



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

- b. Didaktische Prosa. Satirisch-humoristische: Andreä, Moscherosch, Schuppius. Gesprächstil: Harsdörfer. Theosoph: Jakob Böhme. Philosophen: Thomasius, Wolf.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

Gottfried Arnold. (Geb. 1666 zu Annaberg, 1697 Professor der Gesch. in Gießen, legte 1699 aus Gewissensbedenken sein Amt nieder, 1700 Hofprediger in Altstedt, 1705 Inspector u. Pastor in Werben, † 1714.) Der bedeutendste Kirchengeschichtsschreiber. S. berühmtes Hauptwerk: Unpartheiische Kirchen- & Ketzehistorie 3 Bd. Fol. (Schaffhaus. 1740 — 1742.) macht großes Aufsehen. Arnold gehört zu Speners Anhängern.

Joh. Jak. Maszkow, (Prof. in Leipz., 1761.) ist durch seine Geschichte der Deutschen, Lpz. 1726. und

Heinrich Graf v. Bünan, (Premierminister in Weimar, † 1762) durch s. Kaiser- u. Reichshistorie (Lpz. 1720 — 43.) als Geschichtsforscher zu nennen.

Reisebeschreiber: Adam Olearius oder Oehlenschläger. (Geb. circ. 1600 zu Mchersleben, Hofmathematikus und Bibliothekar bei Herz. Friedrich III. von Holstein-Gottorp, ging mit einer Gesandtschaft 1633 nach Moskau, 1635 nach Persien, 1639 zurück, beschreibt die Reise, † 1671.) Schreibt einfach und klar. S. Werk: Vermehrte Neue Beschreibung der Muscowitischen und Persischen Reyse. Schleswig 1656.

b. Didaktische Prosa.

§. 100. Auch im Ganzen vernachlässigt, dennoch einzelne ausgezeichnete Köpfe, besonders die Satire behandelt. Auch Philosophie nach den frühesten Anfängen bei den Mystikern Sec. 14, hier wieder zuerst in deutscher Sprache.

§. 101. Hauptschriftsteller:

Satirisch-humoristische: Joh. Valentin Andreaä. (Geb. 1586 zu Horneberg im Würtemb., 1620 Superint. in Calw, 1639 Consistorialr. u. Hofpred. in Stuttgardt, 1650 Abt u. General-Superint. in Bebenhausen, zuletzt Abt in Adelsberg, † 1654.) Sehr bedeutend, giebt Veranlassung z. Entstehen der Rosenkreuzer (cf. Hofbachs Andreaä Berl. 1819.), schreibt nur wenig deutsch.

Hans Michael Moscherosch, eigentl. Kalbskopf. (Geb. 1600 zu Wilstädt in Hanau-Lichtenberg. Muß im 30jährig. Kriege nach Straßburg flüchten, wird dort schwedischer Kriegs-rath, 1656 des Grafen von Hanau Rath, nachher Kanzlei-, Kammer- und Consistorialpräsident zu Hanau, † 1669.) Schreibt anziehend, lebendig, kräftig. — S. Hauptwerk: „Wunderliche u. wahrhafte Gesichte Philanders von Sittewald, d. i. Straßschriften Hans Mich. Moscherosch v. Wilstädt, 2 Th. Straßb. 1650.“

Enthält 14 Gesichte oder Träume, z. B. Weltwesen, Todten-
heer, Soldatenleben. Eigentl. e. Nachahmung der *Sueños de*
Quevedo, aber ganz eigenthümlich behandelt, völlig deutsch, für
Geschichte der Zeit zu merken.

Joh. Balthasar Schuppianus od. Schupp. (1610 in Gießen
geb., schon im 15ten Jahr nach Marburg, der Kathederweisheit
abhold, wandert 18 Jahr alt nach Königsberg, durch Polen nach
Kopenhagen, Greifswalde, v. Rostock nach Marburg, dann nach
Holland, 1635 Prof. d. Gesch. u. Beredsamk. in Marburg;
1645 Dr. d. Theol., 1646 Darmstädtischer Hofpred. u. Kon-
sistorialr. zu Braubach; 1648 in Denabrück, hält die Friedens-
predigt, 1649 Pastor an d. St. Jakobsk. in Hamburg. Viel-
fach verfolgt, † 1661.) Voll Wiß und Menschenkenntniß, die
Sprache oft rauh. Von ihm lehrreiche Schriften u. s. f.
2 Th. Fikst. a. M. 1701 u. öfter.

Gesprächstil: Georg Phil. Zarsdörfer. (Geb. 1607 zu Nürn-
berg, Präs. u. Stifter des Blumenordens, † 1658.) Gelehrt,
aber höchst langweilig. V. ihm: Frauenzimmer-Gespräch-
spiele. (Eine dialogische Encyclopädie) Nürnberg. 1644 — 49.
8 Bände.

† Theosoph: Jakob Böhme. (1575 geb. in Altseidenberg bei Gör-
litz, f. Vater ein geringer Bauersmann, 1594 Schuhmachermei-
ster in Görlich, starb den 7. Novbr. 1624.) Auch philosophus
teutonicus genannt. Ein tief in das Göttliche versunkener Geist,
oft ganz unverständlich, nicht allein aus Mangel an Sprachbil-
dung und dialektischer Fertigkeit, sondern weil Gefühle und in-
nere Anschauungen nicht darzustellen sind, über wirkliche äußere
Dinge richtige und verständige Ansicht. Hauptschriften: Mor-
genröthe im Aufgange (erst nachher Aurora genannt) 1612.
Von den drei Principien göttlichen Wesens 1619. Vom
dreifachen Leben des Menschen 1619. Weg zu Christo
in 8 Tractaten. 1621 — 1624. u. a.

Philosophen: Christian Thomasius od. Thomas. (1655 geb.
zu Spz., 1672 Magister, 1675 liest in Frankf. a. d. O. juristi-
sche Collegia, 1679 Dr. d. Rechte, nachher in Leipz., 1687
schreibt er ein deutsches Programm, kündigt ein deutsch zu
lesendes Collegium an, macht sich viel Feinde, in die pietisti-
schen Händel verflochten, flieht nach Berlin, hält seit 1690 Vor-
lesungen in Halle, 1694 bei der neuen Univers. Halle Lehrer der
Rechte u. churfürstl. Rath, 1709 Geh. Rath, 1710 Director

der Friedr. Univ., † 1728.) S. Stil nicht vortrefflich, Darstellung oft flach, aber zeigt, die deutsche Sprache sei reich genug, alles Geistige durch sich selbst darzustellen. Von f. Schriften: Discours, welcher Gestalt man denen Franzosen zc. nachahmen soll. Lpz. 1687, das erste deutsche Programm. — Freimüthige Gedanken 1680—1690 die erste deutsche Monatschrift. — Erläuterung der neuen Wissenschaft andrer Menschen Gemüther kennen zu lernen. 1643. — S. f. Leben v. Luden.

Christian Freiherr v. Wolf. (1679 zu Bresl. geb. S. Vater Bäckermeister. Ging 1699 nach Jena, 1703 in Lpz. Magister, 1707 Prof. d. Mathem. u. Naturlehre in Halle, nachher auch Hofrath u. Mitglied der Berl. Akademie, den Pietisten in Halle verhasst, 1723 entsezt als Irrlehrer, bei Strafe des Stranges aus Preußen verjagt, Prof. der Phil. u. Hofrath in Marburg. 1740 als Geh. Rath, Vicekanzler u. Prof. nach Halle zurück, 1743 Kanzler, 1745 Reichsfreiherr, stirbt 1754.) Ausgezeichnet durch wissenschaftliche Behandlung der Philosophie, sein auf Leibniz Lehre gegründetes System mit allen Wissenschaften in Verbindung gesetzt, sein Stil klar u. bestimmt. S. Werke: Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes (Logik) 1713. Bern. Ged. v. Gott, d. Welt u. d. Seele des Menschen (Metaphysik) 1720. — Von der Menschen Thun und Lassen (Moral) 1720. u. f. f.

c. Rhetorische Prosa.

§. 102. In großem Verfall, auch durch den Krieg, so wie durch die Streitigkeiten der Kirche. Die kirchliche Rede höchst trocken und jammervoll (Methodenwuth u. Künstelei), erst durch Spener und die sogenannten Pietisten gehoben, woneben noch altes Unwesen. Durch Wolf reiner deutscher Vortrag bewirkt, aber mager und dürr (Definitionen). In der römisch-katholischen Kirche nur Abraham a. St. Clara durch Originalität ausgezeichnet, die weltliche Rede ceremoniös, trocken, geistlos.

§. 103. Vorzüglichste Redner:

† Phil. Jak. Spener. (1635 geb. zu Rappoltstein, 1652 Magist. in Straßb., war dann Prinzenenerzieher und ging auf Reisen, 1664 Dr. d. Theol., 1666 geistl. Senior in Frankfurt a. M., wo er die Collegia pietatis stiftete, 1676 Oberhofpred. in Dresden, 1691 Propst an d. Nicolais. und Consistorialr. in Berlin, † 1705.) Reformator des religiösen Lebens. Wiederhersteller der Katechetik.